

Ausbildungsbegleitung im Wandel — Anforderung an das Ausbildungsteam

JAHRES- BERICHT 2021

INHALT

Ausbildungsbegleitung im Wandel
— Anforderungen an das Aus-
bildungsteam

01

Psychologische Begleitung in der
HWA und im Gartenbau

Ausflugstag am Dümmer

02

Projekt Paul-Gerhardt-Heim

03

Videoprojekt /Ausbildungsfilm

03

Ausbildung Werker*in Landwirt-
schaft / Update nach fünf Jahren

04

ÜBER UNS

Im Auftrag der Agentur für Arbeit
waren Ende 2021 insgesamt 40
junge Menschen in Ausbildung bei
den Beruflichen Maßnahmen der
Evangelischen Jugendhilfe:

- 13 in der integrativen Ausbildung
„Fachpraktiker*in Hauswirtschaft“

- 13 in der integrativen Ausbildung
„Gartenbauwerker*in“

- 14 in der kooperativen Ausbildung
aus dem Bereich „Natur/Umwelt/
Landwirtschaft“ (davon 12 Werker in
der Landwirtschaft und 2 Gartenbau-
werker)

- 15 erfolgreiche Abschluss-
prüfungen

- 13 Vermittlungen in Arbeit

Alle Auszubildenden erhalten nach
einem individuellen Förderplan eine
ganzheitliche Betreuung durch ein
multiprofessionelles Team aus
Fachausbilder*innen, Sozialpädä-
gog*innen, Heilpädagog*innen und
zwei Psycholog*innen.



Ein geselliger Team-
moment beim Weih-
nachtsfrühstück in den
Genusshöfen.
Schön war's.

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Angebot unserer drei theoriereduzierten Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft, Gartenbau und Landwirtschaft kam 2021 insgesamt 40 jungen Menschen zu Gute. Damit war ein leichter Rückgang der Bewerber*innen zu verzeichnen. Sehr erfreulich waren unsere weiterhin hohen Vermittlungsraten nach Ende der Ausbildung. Von 15 erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen unserer Azubis gelang es uns, 13 Absolvent*innen in versicherungspflichtige Arbeitsstellen zu vermitteln. Gute Netzwerkarbeit des Ausbildungsteams und die intensive Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsbetrieben in der Region trugen maßgeblich dazu bei, den Auftrag der Agentur für Arbeit zu erfüllen: Die Vermittlung unserer jungen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Unsere Vertragsbedingungen mit der Agentur für Arbeit schreiben ein jährliches Audit vor. Diese Überprüfung fand im November erneut statt. Natürlich hat dieser Tag eine Kontrollfunktion, aber darüber hinaus bietet er auch immer eine intensive Auseinandersetzung und Darstellung unserer inhaltlichen Arbeit und der Umsetzung in die tägliche Praxis. Diese Prüfung haben wir wieder mit Bravour bestanden. Dafür gilt ein besonderer Dank allen Mitarbeiter*innen des Ausbildungsteams. Nur durch die engagierte und motivierte Arbeit aller in den Beruflichen Maßnahmen ist ein solch gutes Ergebnis möglich: DANKE!

2021 stand auch weiterhin unter dem Einfluss der Corona Pandemie. Vorgegebene Hygienemaßnahmen wurden inzwischen wie selbstverständlich umgesetzt. Unterbrechungen des Ausbildungsverlaufes durch Erkrankung der Teilnehmer*innen verstärkten bei einigen Azubis jedoch die Tendenz, ihre regelmäßige und zuverlässige Teilnahme an der Ausbildung zu vernachlässigen. Nach Beobachtungen des Aus-

bildungsteams traten in 2021, insbesondere bei psychisch instabilen Auszubildenden, folgende Symptome verstärkt auf:

- Phasen depressiver Verstimmung bis hin zur Manifestation einer bereits vorhandenen Depression;
- Zunahme psychosomatischer Symptome wie Bauchschmerzen und Migräne;
- Verstärkung der Suchtproblematik (Alkohol und Drogen).

Hohe Fehlzeiten, verpasste Ausbildungsinhalte, Fehlzeiten in der Berufsschule und im Förderunterricht, Kleinstarbeitsgruppen, die phasenweise die Bewältigung der praktischen Arbeitsaufträge gefährdeten, stellten eine hohe Anforderung dar, insbesondere an die Ausbilder*innen. Sie fühlten sich zunehmend in ihrer Rolle als Ausbilder*innen in der Praxis beeinträchtigt.

Das Ausbildungsteam als Raum für Reflexion, Schutz, Austausch, fachliche Verständigung und der gemeinsamen Absprache notwendiger Handlungsstrategien erhielt 2021 eine zunehmend zentrale Bedeutung. Gefühle von Hilflosigkeit, Frustration und Enttäuschung durften und mussten innerhalb der Teams gut aufgefangen und besprochen werden. Überaus erfreulich ist die von allen geteilte Einschätzung der guten Atmosphäre innerhalb des Ausbildungsteams. Die multiprofessionelle Zusammensetzung des Teams, Supervisionen, Fallbesprechungen und konstruktive Teamsitzungen führten in 2021 zu einer weiteren Steigerung der fachlichen Kompetenz und der Weiterentwicklung einzelner Teammitglieder.

Unser Ausbildungsteam als stabile Säule der gegenseitigen Unterstützung hat uns gestärkt durch das Jahr 2021 gebracht.



Die psychologische Arbeit in den Beruflichen Maßnahmen — Aktionstag am Dümmer mit den Fachpraktiker*innen

Kurzvorstellung Beatrice Driftmann

Mein Name ist Beatrice Driftmann und ich bin seit September als Psychologin in den Bereichen Hauswirtschaft und Garten-/Landschaftsbau angestellt. Nach meinem Studium der klinischen Psychologie und einer dreijährigen Tätigkeit an einer Förderschule, betreue ich nun die Auszubildenden der Beruflichen Maßnahmen auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt. Neben meinen bisherigen beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen, prägt auch meine derzeit stattfindende Weiterbildung zur Systemischen Beraterin meine Arbeitsweise.

Die psychologische Arbeit in den Beruflichen Maßnahmen

Die psychologische Betreuung stellt ein freiwillig wählbares Angebot dar. Dieser Umstand ermöglicht eine ergebnisoffene Herangehensweise an die Zusammenarbeit mit den Azubis, in der die Inhalte der Begleitung von ihnen selbst festgelegt werden. Häufige Beratungsthemen sind Ängste, persönliche Konflikte oder das Erreichen persönlicher Ziele. Des Weiteren kann auch die Weitervermittlung in eine Therapie oder andere Hilfsangebote ein Bestandteil der Zusammenarbeit sein.

Neben der Begleitung der Azubis gehört auch die Zusammenarbeit mit den Ausbilder*innen zu meinem Tätigkeitsbereich. In Form von Vorträgen oder kleinen Weiterbildungen wird Wissen über psychologische Krankheitsbilder der Teilnehmer*innen vermittelt, um die fachliche Kompetenz aller Beteiligten weiter auszubauen und den Azubis eine umfassende Betreuung zukommen zu lassen.

Durch die verschiedenen Einsatzgebiete und die Zusammenarbeit mit Beteiligten

zahlreicher Fachrichtungen bildet die psychologische Begleitung einen sehr vielfältigen Bereich, in dem individuell auf die Bedürfnisse der Azubis eingegangen wird. Die enge Zusammenarbeit im Team ermöglicht ein flexibles und zeitnahes Agieren im Bedarfsfall und bietet Raum für die Weiterentwicklung des Bereichs.

Fachpraktiker*innen Hauswirtschaft

Ein Ausflugstag zum Dümmer als Highlight zum Ende des Ausbildungsjahres: Alle Azubis mit dem Ausbildungsteam der HWA genossen diesen Tag in vollen Zügen. Insbesondere nach den ganzen Beschränkungen der Corona Pandemie waren solche geselligen Aktionen im letzten Jahr besonders wichtig. Nachdem viele größere Veranstaltungen und Projekte nicht stattfinden konnten, war es uns in den Sommermonaten wichtig, den Rückzugstendenzen vieler Azubis entgegen zu wirken. Gemeinsam segeln, Picknick am Ufer und lachen: Das unbeschwertere Zusammensein hat vielen in 2021 gefehlt. In der hauswirtschaftlichen Ausbildung, wie auch in den beiden anderen Ausbildungen, sind solche Aktionstage wichtiger Bestandteil des Ausbildungsangebotes. Unsere jungen Menschen haben aus sehr unterschiedlichen Gründen häufig nicht den Zugang zu besonderen Freizeitaktivitäten. Sie sind kaum in Vereinen oder Jugendgruppen organisiert, ihr Freizeitverhalten ist oft aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen oder auch vor dem Hintergrund von Ängsten und/oder Unsicherheiten begrenzt. Angebote innerhalb der Ausbildungsbegleitung wurden deshalb auch in 2021 begeistert angenommen.



Die Absolvent*innen aus der HWA von 2021



Ausflug am Dümmer – da freut sich auch das Team



Frau Driftmann in schwindelerregender Höhe

Landschaftsgärtnerisches Gesamtwerk im Rahmen der Ausbildung Gartenbauer*in

Die beiden Ausbilder in unserer Ausbildung der Gartenbauer*in, Christoph Schnieder und Andreas Kreftsiek hatten sich für 2021 etwas ganz Besonderes vorgenommen: Die kompletten Außenanlagen des neu errichteten Seniorenheimes der Diakonie, das Paul-Gerhardt-Heim in GM-Hütte, sollten als Großprojekt von den Beruflichen Maßnahmen gestaltet werden. Neben den regelmäßigen Pflegearbeiten in anderen Einrichtungen der Diakonie, stellte diese Aufgabe eine besondere Herausforderung dar. Ausbilder und Auszubildende waren gemeinsam von Anfang an beteiligt: Von der Planung, der Umsetzung und Durchführung des Projektes bis zur Fertigstellung der Außenanlagen nebst Bepflanzung und Raseneinsaat. Gewaltige Erdmassen mussten bewegt werden, Abflussrohre verlegt, Mauern gebaut und Terrassen gepflastert werden. Da kann von einer „Glasglockenausbildung“ keine Rede sein. Alle geforderten Ausbildungsinhalte nach Rahmenplan wurden trainiert und das unter absolut realistischen Bedingungen — eine bessere Vorbereitung auf den normalen Arbeitsmarkt kann es nicht geben. Motivation und Interesse der Auszubildenden war anhaltend hoch, auch wenn es natürlich mal Einbrüche gab, was die durchgängige Arbeitsleistung und die Anwesenheit einzelner Azubis anging. Und trotzdem war das Großprojekt ein Gewinn für alle Beteiligten. Ein solches Projekt innerhalb

einer theoriereduzierten Ausbildung mit jungen Menschen umzusetzen, die Arbeitstechniken noch erlernen müssen, geht nur mit sehr geduldigen, motivierten und begeisterungsfähigen Auszubildenden. Im Verlauf der monatelangen Arbeit auf dieser Baustelle, die immer wieder durch Berufsschule und Förderunterricht unterbrochen werden musste, gab es sicherlich auch Tage, an denen Christoph Schnieder und Andreas Kreftsiek nicht so sicher waren, ob die Arbeiten jemals fertig werden. Aber ihre Beharrlichkeit, ihre stoische Ruhe, ihr Gefühl für die Anleitung unserer Azubis und ihre hohe Fachkompetenz hatten sich wieder einmal bewährt und zu einem wunderbaren Erfolgserlebnis mit den Auszubildenden geführt. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die Umsetzung dieses großartigen Projektes.



Akkurates Arbeiten auf der Baustelle am neuen Paul-Gerhardt-Heim in GM-Hütte

Großes Videoprojekt – Werbekampagne für die Ausbildungen

Im Jahr 2021 wurde der langersehnte Wunsch eines Werbevideos in die Tat umgesetzt. Mögliche Interessent*innen für unsere Ausbildungen sollen zukünftig damit erreicht werden und zwar dort, wo sich junge Menschen häufig aufhalten: in den sozialen Medien. Da dieses Medium eine immer größere Rolle im Alltag der jungen Menschen spielt, ist es uns wichtig, dort präsent zu sein und Jugendliche für die Ausbildung zu überzeugen und zu inspirieren, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Das Filmprojekt ist als Einladung gedacht, durch eine Ausbildung am gemeinschaftlichen Leben teilzunehmen und einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Entstanden sind drei Videos über die drei verschiedenen Ausbildungsberufe, die durch die beruflichen Maßnahmen ausgeführt und von der Agentur für Arbeit finanziert werden. Dabei ging es nicht nur um eine Werbekampagne für neue Auszubildende, sondern auch um die Wertschätzung der aktuellen Auszubildenden. Es war ein längerer Prozess, die Azubis dafür zu begeistern. Zu Beginn bestand große Skepsis, bei der Arbeit gefilmt

zu werden und dies dann im Anschluss zu veröffentlichen. Viele Auszubildenden wollten nicht mit der Ausbildung als Werker*in in Verbindung gebracht werden. Sie waren noch nicht an dem Punkt, sich mit ihrer Ausbildung zu identifizieren. Mit der Zeit wurde den Auszubildenden aber klar, dass die Aufnahmen und das zusammengestellte Video eine große Wertschätzung ihnen gegenüber ausdrückt und dass in dem Video deutlich wird, wie sinnvoll und qualifiziert ihre Ausbildung ist. Sie sind stolz auf ihre Arbeit und können sich nun ein Stück mehr damit identifizieren. Die praktische Arbeit wurde in den Fokus gestellt. Die Auszubildenden hatten dabei eine wichtige, zentrale Hauptrolle. Zum Ende hin waren alle Azubis begeistert und zufrieden mit den Videos, den dargestellten Fähigkeiten und Anforderungen ihrer Ausbildung.



Vertrauensübung: Kann ich mich auf meine Kolleg*innen verlassen. Hier war schon Mut und Zusammenarbeit gefordert.



Kennenlerntage der neuen ersten Lehrjahre im Haus Ossenbrock. Die Botschaft lautet: Nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen, klappt die Ausbildung.



Paella am offenen Lagerfeuer. Da kann es schon mal richtig heiß werden.



Hier finden Sie die Videoprojekte.

UNSERE AUSBILDUNGEN

Werker*in in der Landwirtschaft

Gartenbauerwerker*in Garten- und
Landschaftsbau

Fachpraktiker*in Hauswirtschaft



Tagesablauf von Leon Moers, Absolvent der Ausbildung Landwirtschaft aus 2021

Was machst du da so?

Oh, alles! (lacht) Ich fang um 7 Uhr morgens an und gehe direkt in den Stall. Da sind vier Melk-Roboter, die ich betreuen muss, ins. 250 Kühe. Ich mache alles dafür fertig, reinige die Kameras, das Melkgeschirr etc. Dann hole ich die Kühe, säubere die Tränken und all sowas. Nach dem Frühstück gebe ich den Bullen Krafftutter, schaue auch dort die Tränken nach und füttere die etwas älteren Kälber. Ich kontrolliere immer, ob alle Tiere gesund sind, das ist ganz wichtig. Alle zwei Tage fahr ich mit dem Trecker los und streue alles ein, auch im Pachtbetrieb. Wir haben da insgesamt 7 Roboter am Laufen und über 400 Kühe zu betreuen.

KONTAKT

Berufliche Maßnahmen

(im Haus am Schlehenbusch)

Sedanstr. 74

49076 Osnabrück

Telefon 0541 60919-47

Telefax 0541 60919-99

doris.falk-heuer@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de

Ausbildung als „Werker*in Land- wirtschaft“ –

Update nach fünf Jahren



Besuch von Leon, um den aktuellen Auszubildenden seine Erfahrungen mitzuteilen.

Interview mit unserem ehemaligen Azubi Leon Moers

Hallo Leon, schön, dass du da bist. Legen wir direkt mal los: Warum hast du dich damals für diese Ausbildung entschieden?

Die Ausbildung ist leichter, es gibt weniger Lehrgänge und weniger Theorie, bspw. Pflanzenschutz, Spritzen fällt raus. Das fand ich gut für mich.

Wo hast du deine Ausbildung gemacht?

Ich habe auf dem Hof Beckmann in Ostercappeln gearbeitet und gelernt. Dann musste ich noch auf einen Reproduktionsbetrieb, da Beckmann hauptsächlich Rinderzucht macht und auch die Reproduktion Bestandteil meiner Ausbildung war. Da konnte ich mich zwischen Schwein und Milchvieh entscheiden und war dann für drei Monate auf dem Hof Seeger. Vor der Ausbildung war ich zusätzlich noch bei Schweinebetrieben.

Und wie ging es nach der Ausbildung weiter?

Ich arbeite jetzt bei Voltermann auf einem Milchviehbetrieb in Hunteburg.

Merkst du denn für dich einen Unterschied zwischen Ausbildung und Arbeit?

Nein, so direkt nicht.

Vermisst du etwas seit dem Ende Ausbildung?

Ja. In die Schule bin ich ja nicht so gerne gegangen. Manchmal vermisse ich sie trotzdem, weil es dort nicht so körperlich anstrengend war.

Hast du einen Tipp für unsere aktuellen Auszubildenden?

Das Berichtsheft sollte man schon ordentlich und täglich machen! (lacht) Die Prüfer*innen müssen das alles nachgucken, das muss alles richtig sein, sonst kannst du die Prüfung nicht machen.

Und für die Bewerbungsphase?

Frühzeitig nach einem Betrieb schauen, sich dort melden und bewerben.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Erstmal will ich da bleiben und bald den Autoführerschein machen, der Weg mit

dem Roller ist weit.

Hast du noch Kontakt zu Personen, die dich in der Ausbildung begleitet haben?

Am meisten mit Andre. Und manchmal bin ich auf meinem alten Betrieb in Ostercappeln zu Besuch.

Uns interessiert nach dieser Zeit auch die Sicht eines Ausbilders, der von Anfang an dabei ist. Herr Beckmann, warum sind Sie Ausbilder für Werker*innen geworden?

Herr Balsmann (LW-Kammer) hat mich angesprochen und ich habe Spaß an der Arbeit mit jungen Menschen.

Später sind Sie noch Förderlehrer geworden, wie kam es dazu?

Doris Falk-Heuer hat nicht locker gelassen und beim dritten Fragen habe ich zugesagt.

Wie hat sich die Ausbildung innerhalb der letzten fünf Jahre verändert?

Mittlerweile sind die Erfahrungswerte und die Sicherheit anders. Ich habe gelernt, die Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben. Der Austausch zwischen den Förderlehrer*innen wird immer besser, die Bereiche werden aufgeteilt. Auch der Austausch mit den Beruflichen Maßnahmen ist gut und weiterhin immens wichtig.

Gab es für Sie eine persönliche Entwicklung im Laufe der Zeit?

Die persönliche Entwicklung läuft gut, würde ich sagen. Hilfreich war der Kurs mit Herrn Heidemann, Leiter der Fortbildungen für die Rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation. In dem Kurs erlernen bzw. erweitern die Ausbilder*innen einen pädagogischen Hintergrund und den Umgang mit den Werkern.

Was bringt Sie zum Lachen oder macht Sie nachdenklich?

Ich habe viel Spaß mit meinem Azubi. Ich würde jetzt immer eine*n Werker*in vorziehen. Der Ablauf der Werker*innen Ausbildung passt für mich super. Wichtig ist, offen für alles zu sein.